

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gehaltene Petit-Beile oder
deren Raum 10 1/2

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 300.

Hirschberg, Sonntag den 23. December.

1883.

Für den bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zum gest. **Abonnement** auf die „**Post a. d. Riesengebirge**“ ergebenst ein.

Abonnements-Preis für Hiesige 1 Mk., für Auswärtige 1 Mk. 5 Pf. vierteljährlich.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten und den Herren:

Kaufmann Victor Müller hier selbst,	Dumke Burgstr.,
P. Spehr	Langstraße,
W. Jaekel	Gerickegasse,
W. Prause	Warmbrunnerstr.,
Robert Weidner	Bahnhofstraße,
Schuhmachermeister Wendlandt	Schulstraße,
H. Haude in Warmbrunn,	

Kaufmann Rücker in Lähn,	
Posamentier Ruffer in Friedeberg a. D.,	
Schuhmachermeister Kleinwächter in Landesgut,	
Papierhandlung Förster & Wedel (J. Heisig) in Liebau i. Schl.	

und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Die Expedition der „**Post a. d. R.**“

Wind und Sand.

Die außerordentliche Beunruhigung, welche das Zusammentreffen des Kronprinzlichen Besuchs beim Papst mit der Begnadigung und Rückkehr des Bischofs von Limburg in den liberalen Kreisen hervorgerufen hat, spiegelt sich theils in einer Fluth von mehr oder weniger erfundenen Nachrichten aus Rom, theils in giftigen Auslassungen über die freudigen Kundgebungen, wie sie bei dem Wiedereinzug des Bischofs vorgekommen sind. Die Regierung hat an den zu Ehren desselben veranstalteten Empfangsfeierlichkeiten offenbar keinen Anstoß genommen, da sie dieselben sonst leicht hätte verhindern können. Die liberale Presse aber wittert hinter den Blumengewinden und Ehrenpforten Nichts als boshafte Tendenz und gelangt so zu der Behauptung, daß es sich in Limburg um einen Act bis an's Revolutionäre streifender Staatsfeindschaft gehandelt habe.

So lächerlich das nun auch ist, so könnte man es dem „guten Glauben“ allenfalls hingehen lassen. Wie wenig hiervon aber die Rede sein kann, zeigt der Schlußsatz der „Nat.-Ztg.“, die sich, wie immer in solchen Fällen, weitaus am meisten ereifert hat. Die Ultramontanen — heißt es da — hätten nur gethan, was ihr Metier sei. Ohne die Unterstützung der Conservativen aber würden sie es niemals so weit haben bringen können, wie es nunmehr gekommen sei u. s. w. Zu hoffen sei indessen, daß die Wähler der conservativen Fraction das bei den nächsten Wahlen im Gedächtniß haben würden.

Auch hier also wieder die ordinärste Wahlpolitik, wie sie der liberalen Publizistik jetzt aus allen Poren quillt! Der „große Schmerz um Canossa“ — auch er gilt im letzten Grunde nur mehr als ein Jagdgebiet, wo auf conservative Mandate gepürscht wird.

Zur Sache selbst ist hiernach Nichts mehr zu sagen. Gegen bloße Vorwände vertheidigt man sich nicht. Und was hätte es denn auch für Noth damit? Die conservative Partei hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie den Culturkampf durch Aufhebung und Umgestaltung der von der Regierung selbst für unbrauchbar erklärten Falk'schen Kirchengesetzgebung beenden will. Was in Limburg geschehen ist, stellt sich als eine erste Frucht dieses Zusammenwirkens der Conservativen mit der Regierung dar, die, wie wir gesehen, in den Freudenbezeugungen der Diöcesanen mit Recht keineswegs etwas „Staatsfeindliches“ erblickt, sondern nur den Ausdruck einer menschlichen Empfindung, wie sie

in solchen Fällen allenthalben unwiderstehlich hervorbricht.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Decbr. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung im Schauspielhaus. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser Vorträge entgegen, empfing mehrere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen und arbeitete darauf längere Zeit allein. Um 1³/₄ Uhr ertheilte Se. Maj. der Kaiser dem Fürsten Putbus eine Audienz. Zum Diner sind heute keine Einladungen ergangen.

— Se. R. R. Hoheit der Kronprinz dürfte, dem Vernehmen nach, übermorgen Vormittag von seinen Reisen nach Spanien und Italien wieder in Berlin eintreffen.

— Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß die Reise des Kronprinzen in Spanien und Italien dazu beigetragen hat, das noch immer sehr mangelhaft entwickelte Nationalgefühl der Deutschen im Auslande zu stärken. Der Empfang, welcher dem künftigen deutschen Kaiser von den Fremden bereitet worden ist, hat den Deutschen zeigen müssen, daß Etwas hinter ihnen steht, was die Achtung der Welt in durchaus ungewöhnlichem Maße genießt. Außer dem Kaiser selbst giebt es in diesem Augenblick Niemanden, vor dem sich das außerdeutsche Europa mit gleicher Ehrfurcht und Verehrung beugen würde. Das soll die Deutschen mit dem echten und edlen Selbstgefühl erfüllen helfen, welches für die Behauptung der eigenen Persönlichkeit nicht um Entschuldigung bittet, sondern dieselbe in den Grenzen der Gerechtigkeit und Mäßigung als etwas Gebotenes ansieht.

— Der Professor v. Puttkitz ist, wie nunmehr feststeht, keineswegs einem sogenannten amerikanischen Duell erlegen, sondern durch ein eheliches Unglück in den Tod getrieben worden. Seine Wittwe, eine geb. Gräfin Flemming, heirathet in diesen Tagen den Legationsrath v. Heiking. Ihr Vater, seither Gesandter in Karlsruhe, zieht sich auf seine Güter zurück. Ihre Mutter ist eine Tochter der Bettina v. Arnim.

— Der Bischof von Culm hat das Gesuch um die Beseitigung der Hindernisse, welche der Aufstellung einer großen Zahl kath. Geistlichen entgegenstehen, mit den Zeugnissen und Nachweisen der betr. Geistlichen nunmehr an den preussischen Cultusminister abgehandelt; bekanntlich handelt es sich hierbei um den Dispens von den Vorschriften über die Vorbildung. Nach einer Mittheilung der „Germania“ fehlen zwar aus drei Diöcesen noch die Verzeichnisse, doch habe der Bischof geglaubt, im Interesse der bedrängten Lage der Gemeinden in den einzelnen Diöcesen mit seinem Schritte nicht länger zögern zu dürfen.

Frankreich.

Das diplomatische Spiel zwischen Paris und Peking beginnt jetzt wieder, also in dem Augenblick, in welchem die Franzosen mit den Chinesen in den Laufgräben von Sontay vielleicht schon handgemein geworden sind. Am Mittwoch hatte der französische Ministerpräsident mit dem chinesischen Botschafter Tseng eine Unterredung, in welcher letzterer neue Vorschläge machte. Dem Vernehmen nach hat Tseng vorgeschlagen, daß das Rothe-Fluß-Delta von Hongkong bis Sontay Frankreich, von Hongkong bis Bacminh China gehören solle; bezüglich des Westens und Nordens von Tonkin soll Tseng Neutralisirung vorgeschlagen haben und außerdem die Bereitwilligkeit Chinas ausgesprochen

haben, auf die Suzerainetät über Anam zu verzichten. Es ist aber noch sehr zweifelhaft, ob Frankreich auf diese Vorschläge, falls sie wirklich gemacht worden sind, eingehen wird. Einmal sind schon alle Vorbereitungen zu einer kräftigen Offensive Frankreichs in Tonkin getroffen; am 23. December gehen 3000 Mann nach Tonkin ab und am 10. Januar sollen ihnen weitere 3500 Mann folgen, dann aber ist der Norden von Tonkin, dessen Neutralisirung Tseng angeblich vorgeschlagen hat, der bei Weitem werthvollste Theil dieses Landes, auf den Frankreich von allem Anfang an reflectirte und auf denselben wird es jetzt, wo es so bedeutende finanzielle und militärische Anstrengungen gemacht, sicherlich nicht verzichten.

Wer Sontay vertheidigt, ob „Schwarzlaggen“ oder Chinesen, ist nicht ganz klar. Da Marquis Tseng jeden Angriff auf diesen Platz als Kriegsfall bezeichnet hat, so kommt es darauf im Grunde nicht an. Ob die Chinesen, nachdem der entscheidende Schritt geschehen ist, es nicht doch vorziehen werden, den „officiösen“ Krieg einstweilen noch fortbauern zu lassen, ist freilich eine andere Frage.

England.

— Die Unentschiedenheit der Gladstone'schen Politik in Afrika gewinnt nachgerade etwas Komisches. Nur darin scheint sie „fest“ zu sein, daß sie mit dem Sudan Nichts zu schaffen haben will. Hinsichtlich Egyptens aber will das Schwanken kein Ende nehmen. Raum hat man erfahren, daß bedeutende Truppenverstärkungen nach Alexandrien gehen sollten, als auch schon die „Zurechtstellung“ nachkam. Es ist nichts Derartiges beabsichtigt, für jetzt wenigstens nicht. Offenbar will man abwarten, ob der Mahdi Wiene macht, nach Norden vorzudringen oder nicht; bleibt er im Sudan, so wird man ihn unbehelligt lassen.

Ausland.

Der Zar wurde am 19. d. von einem Unfall auf der Jagd betroffen, herbeigeführt durch das Umstürzen des kaiserlichen Schlittens. Der Kaiser zog sich dabei eine starke Kontusion der Schulter zu, welche zwar schmerzhaft ist, aber zu Besorgnissen keinerlei Anlaß giebt.

Sociales und Provinzielles.

— Noch einmal ist das Capitol vor feindlichem Ueberfall bewahrt! Die Ketterinnen verkündeten es mit weithin schallendem Triumphgeschrei. Schade nur für ihren Ruhm, daß die scharfsinnigen Wächterinnen eine unschuldige Ente für einen überrumpelnden Feind angesehen haben.

— Ein Mitglied des hiesigen conservativen Bürgervereins hat an Herrn Hosprediger Stöcker in Berlin zu dessen, auf den 11. d. M. fallenden Geburtstag einen telegraphischen Glückwunsch gerichtet und darauf folgende Erwiderung erhalten:

Berlin, den 17. December 1883.

Geehrter Herr!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Glückwunsch und halten Sie in der gesunden Luft des Riesengebirges auch die gesunden Principien aufrecht: „Mit Gott, für König und Vaterland!“

Ihr ergebener

Hosprediger Stöcker.

* [Stadtverordneten-Sitzung.] In der letzten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten, abgehalten unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasial-Director Dr. Lindner, wurden alle Anträge auf Bewilligung von Freischule und Nieberschlagung einiger Schulgeldreste genehmigt, ebenso die Bewilligung einer Alterszulage von 75 Mk. an den Polizei-Sergeanten Haefcher und die monatlich 4 Mk. betragenden Erziehungsgelder für die Geschwister Sielischer an die Gemeinde Böhrensdorf aus-

geschloffen. Ferner wurde der Verkauf von 1500 qm Land an Herrn A. Erfurt zum Preise von 3 Mk. pro qm, wie auch der Brennkalender für das Jahr 1884 in einer Ausgabenhöhe von 10358 Mk. genehmigt. — Das Verfahren bei Mahn- und Executionsgebühren wurde im Sinne des eingebrachten Antrages festgestellt. — Für den Burg-Bezirk wurde als Bezirks-Vorsteher-Stellvertreter und als Waisenrath Herr Budenzky jun. gewählt. — Nach den Mittheilungen über die außerordentliche Revision der drei städtischen Kassen vom 10. December und deren ordnungsmäßige Führung, kamen folgende Cito-Vorlagen zur Verhandlung: Bewilligung von 2000 Mk. vom 1. April 1884 ab für zwei an der Volksschule neu anzustellende Lehrer, was ebenso wie die folgenden Punkte angenommen wurde. Es waren dies: Bewilligung eines Ehrengeldes an den Bürgerjubiläum Schuttmacher Wagner und eine außerordentliche Remuneration von 50 Mk. an den städtischen Bauaufseher Maiwald und 82,50 Mk. Stellvertretungsgehalt für Herrn Mittelschullehrer Weisbrod; eine zweite Remuneration an den Krankenhausverwalter Dreier wurde abgelehnt. Nun erfolgte noch die Dechargirung von acht gepflückten und revidirten Kassen-Rechnungen. Hierauf schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche, daß für Alle das sich neigende Jahr noch glücklich enden möge. Herr Hauptmann Conrad dankte dem Herrn Vorsitzenden für seine Mithewaltungen und vorzügliche Leitung als Vorsitzender und sprach die Hoffnung aus, daß auch im nächsten Jahre die Leitung der Versammlung wieder in der längstbewährten Hand ruhen möge.

* [Schulschluß.] Heute Vormittag wurden sämtliche hiesige Schulanstalten zum Zwecke der Weihnachtsferien geschlossen. Der Wiederbeginn des Unterrichts im neuen Jahre erfolgt in der Volksschule Mittwoch den 2. Januar, in der Mittelschule Donnerstag den 3. und im Gymnasium und der höheren Mädchenschule Montag den 7. Januar.

* [Einbescheerungen.] Heute Vormittag fand in der katholischen Volksschule eine Einbescheerung statt, für welche fast 300 Mk. verwendet waren. Es konnten deshalb 30 Kinder mit neuen Schuhen und Strümpfen und 80 andere mit Unterrichtsmitteln beschenkt werden. Herr Schulen-Inspector Stadtpfarrer Löwe hielt hierbei die Ansprache. — Nachmittags erfolgte in der Aula der neuen Knaben-Volksschule aus den Legaten von Franz, Menzel, Glaubitz, Heinrich und Scholz eine Einbescheerung an 72 evangelische Kinder, 31 Knaben und 41 Mädchen. Zugleich wurden noch 30 Knaben aus dem Ertrage einer Wohlthätigkeitsvorstellung des Turnvereins beschenkt. — Bereits vorigen Montag hat auch eine Einbescheerung an ca. 20 Kinder der evang. Volksschule aus den Jinsen der Clafey-Kleinert'schen Stiftung stattgefunden.

— Der stebrieflich verfolgte Füllner Schlossarreck hiesiger Garnison ist freiwillig zurückgekehrt; derselbe hat inzwischen seiner Frau einen Besuch abgestattet. Wie wir hören, wird denselben nicht die strenge Strafe wegen Desertion, sondern eine leichtere Strafe treffen, da die Rückkehr innerhalb einer Woche erfolgt ist. — Ein lebender Maikäfer ist heute am Cavalierberg eingefangen und als Seltenheit von freundlicher Hand im Redaktionsbureau abgeliefert worden.

— Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee für das Jahr 1884 wird, wie die „Allg. Z.“ hört, diesmal nicht, wie es sonst stets der Fall war, am Neujahrstage dem Kaiser überreicht werden, sondern es geschieht dies erst am 10. Januar.

— Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, treten zum 1. Januar 1884 auch Britisch-Indien und Bulgarien hinzu. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

— Vom 1. Januar 1884 ab können nach Barbados Zahlungen bis zum Betrage von 210 Mark im Wege der Postanweisung durch die deutschen Post-Anstalten vermittelt werden. Die Gebühr beträgt 30 Pf. für je 20 Mark oder einen Theil von 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pf.

— Um dem Druckerei-Personal die Feier des Weihnachts-Abends im Kreise der Familie zu ermöglichen, soll die am 1. Weihnachtsfeiertag zur Ausgabe gelangende Nummer früher als gewöhnlich gedruckt werden und ersuchen die geehrten Inserenten wir ergebenst, uns

darin durch gefällige Aufgabe der für die Dienstag- (1.-Feiertag) Nummer bestimmten Inserate bis spätestens Montag Nachmittag 4 Uhr zu unterstützen.

Schmiedeberg. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend haben Diebe mittels Einsteigens in das Schlachthaus des Fleischermeisters Scholz hier einige Pfannen ausgelassenes Rindstalg, sowie Würste und 1 Stück Rindfleisch, außerdem einige Kleidungsstücke entwendet. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Ferner sind dem Fleischermeister Klose in Arnsdorf mittels Eindrückens des Schaufensters einige Stück Rindfleisch gestohlen worden. Die Diebe wurden bei Ausübung des Einbruchs durch eine hinzukommende Person gestört und von letzterer, da dieselben das Weite suchten, verfolgt. Um schneller laufen zu können, warfen sie das Fleisch weg und war eine Ergreifung in Folge dessen nicht möglich; es ist jedoch wegen Verdacht dieses Einbruchs eine Person aus Steinheffen in Haft genommen. (W. f. L.)

Rohlfurt. In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. sind die zur Werner'schen Wirthschaft hier gehörigen Gebäude niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt noch unbekannt, doch dürften wir bald in der Lage sein, Näheres darüber zu berichten.

Reichenbach D.-L., 20. November. Heute Nachmittag nach 2 Uhr entzog sich der hier seit Kurzem im Dienst befindliche Privat-Postunterbeamte H. durch einen Schuß in den Kopf dem irdischen Richter. Derselbe wurde, nachdem er wiederholt Veruntreuungen an der Kasse vorgenommen hatte, bei einer solchen erwischt und vom Vorsteher überführt, gestand auch seinen Fehler ein und bat, ihn nicht anzuzeigen. Dies mußte aber geschehen, und kurz entschlossen, kaufte der Uebelthäter in hiesigen Geschäften eine kleine Schußwaffe, Pulver und Rehpösten, womit er sich den Tod gab.

Grünberg, 20. December. Ein betrübender Unglücksfall traf gestern Abend den hiesigen Fabrikbesitzer Sucker. Derselbe war in der Bergschloßbrauerei, wo der Fahrstuhl für Dampftrieb eingerichtet worden war, anwesend, um die Anlage zu übergeben. Er betrat dabei den Fahrstuhl und dem mit der Bedienung desselben beauftragte Arbeiter ließ das Sperrwerk los, so daß der Fahrstuhl mit großer Behemung hinabfuhr. Herr Sucker erlitt dabei eine Quetschung des rechten Armes, einen Bruch der rechten Kniegelenke und eine Hautabschürfung an der linken Brustseite.

Glogau. Im Mai nächsten Jahres wird, wie die „Niederschl. Ztg.“ erfährt, hierselbst eine locale Gewerbe-Ausstellung stattfinden. Mit der Ausführung der Vorbereitungen ist von Seiten des dortigen Gewerbe- und des Handwerker-Vereins ein Comité betraut.

Neumarkt, 18. December. Ein recht beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Als der das Rangieren von Wagen beaufsichtigende Stations-Assistent Pfigner die Schienengeleise überschritt, blieb er mit dem linken Fuße in dem Herzstücke einer sogenannten Zwangsschiene in dem Augenblicke hängen, als mehrere von der Rangiermaschine abgestoßene Wagen auf dem betreffenden Geleise schon herannahen. Trotz verzweifelter Anstrengung gelang es dem Bedauernswerthen nicht, sich zu befreien, vielmehr wurde das linke Bein durch die letzteren überfahrenen Wagen vollständig zerquetscht. Noch ehe der sofort herbeigerufene Arzt anlangen konnte, trat der Tod in Folge Verblutung ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei unerzogene Kinder.

Beuthen, 18. Dec. In der am Montag den 17. d. M., unter Zuziehung des Compatronats-Commissars Herrn Landraths von Wittken, stattgefundenen Sitzung des Magistrats-Collegiums ist Herr Oberlehrer Dr. Feuer von hier zum Director unseres Gymnasiums gewählt worden.

Sitzung der Königl. Strafkammer v. 22. December 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschke. Der Stellenbesitzer B. in Voigtsdorf wurde mit seiner Berufung gegen das Urtheil hies. Schöffengerichts, welches ihn wegen Beleidigung zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilte, abgewiesen.

Die unversehrliche K. in Hirschberg wurde in der Berufungssitzung wegen Beleidigung der unversehrlichen K. mit 10 Mark Geldstrafe bestraft.

Eine Berufung des Privatklägers S. aus Hohenwiese gegen das den Verklagten K. daselbst von der Anklage wegen Beleidigung freisprechende Urtheil des Schöffengerichts zu Schmiedeberg wurde verworfen.

Auf die Berufung des Privatverklagten W. gegen das Urtheil des Schöffengerichts zu Liebau wurde das erste Erkenntniß bestätigt und der Privatangeklagte zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Der vom Königl. Schöffengericht zu Schönau in Gewerbebetriebs-Angelegenheiten zu 60 Mk. Geldstrafe verurtheilte Fabrikbesitzer J. wurde infolge seiner Berufung freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. D., 18. Dec. Durch einen Räuber wurde am Freitag früh das 60jährige Fräulein S. in ihrer Wohnung, Gr. Scharrnstraße 78, überfallen und unter Androhung des Todes ihrer Baarschaft beraubt. Der Dieb konnte leider unangefochten das Freie erreichen, da die zum Tode erschrockene Dame nicht um Hilfe zu rufen wagte. Der Dieb hatte sich wahrscheinlich Abends im Hause verborgen gehalten, hatte sich dann durch einen Drücker Eingang in den Corridor verschafft und war von hier in die unverschlossene Schlafstube gedrungen.

— [Ein Bärenmenschen.] Wieder ist ein sehenswerthes Naturwunder aus Petersburg im Panoptikum zu Berlin eingetroffen. Es ist ein 14jähriger Knabe, der seit einigen Tagen dort gezeigt wird und das Staunen der Besucher in hohem Grade in Anspruch nimmt. „Feodor“, so heißt der Knabe, ist in den Urwäldern Rußlands geboren; sein Gesicht ist vollständig mit langen Haaren bewachsen und dadurch dem eines Bären nicht unähnlich.

— Der tausendjährige Rosenstock am Dome zu Hildesheim zeigt seit Jahren Spuren der Entkräftung. Eine Commission aus Mitgliedern des bischöflichen Generalvicariats, der königlichen Landdrostei und des Consistoriums trat zusammen, auf deren Geheiß der Sachverständige Herr Obergärtner Wendland aus Herrenhausen den altherwürdigen Rosenstock zu untersuchen hatte. Letzterer hat erklärt, daß das Unikum zwar gelitten habe, daß aber an ein Absterben desselben nicht zu denken sei. Dem Rosenstock fehle die gehörige Feuchtigkeit des Bodens; es soll nun das darum befindliche Steinpflaster aufgerissen, daselbst gedüngt und den Wurzeln mehr Feuchtigkeit zugeführt werden.

— Eine Probe von Bibelfestigkeit gab kürzlich ein kleiner Sonntagsschüler in New-Haven. „Was thaten Adam und Eva, Jonny, als der Engel mit dem feurigen Schwert sie aus dem Paradies vertrieb?“ fragt die Lehrerin, worauf Jonny, der Stolz ihrer ganzen Sonntagsschule, mit der prompten Antwort dient: „Sie aßen Brot, bis ihr Angesicht im Schweiß war.“

— Geseignete sanitäre Verhältnisse scheinen in der Parochie Großpörthen-Wildenborn, Ephorie Zeit II, zu herrschen. Bei einer Seelenzahl von 316 Personen ist seit dem 5. November 1881 bis zum 12. December 1883 nicht eine einzige confirmirte Person gestorben. Hierbei ist noch besonders hervorzuheben, die letzte Person, die den 4. November 1881 starb, war ein Greis von 69 Jahren, und erst am letzten Freitag den 14. December, starb wieder eine Greisin von 80½ Jahren.

Abend-Nachrichten.

Bebra, 21. Decbr., Abends. Die Umladehalle des Bebra-Hanauer Bahnhofes ist vollständig niedergebrannt, außerdem wurden auch 21 mit Petroleum und Wolle befrachtete Güterwagen vom Feuer verzehrt. Als Ursache des Feuers wird die Entzündung von Petroleum angegeben.

Allgemeiner Anzeiger.

Gefällige Insertions-Aufträge für die Dienstag-Nummer werden bis spätestens Montag Nachm. 4 Uhr erbeten.

Hochachtungsvoll

Expedition der „Post a. d. R.“

Bald sehr preiswerth zu verkaufen (mit wenig Anzahlung):

Das Häuslergrundstück Nr. 45 Mittel-Kauffung, sowie 6 Stück sehr gute, tragende Milchkühe. Näheres zu erfragen daselbst in Schloß M.-Kaufung.

Moser's Notizkalender als Schreibunterlage

ist vorräthig in 5266

Paul Richter's Buchhandlung.

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei A. Thamm, Schmiedebergerstr. 2a.

Tietze's Hotel

in Hermsdorf u/R.

Den 2. Feiertag

Concert und Tanz.

Anfang 3¼ Uhr. 5264

Hotel zum Schweizerhaus in Erdmannsdorf.

Mittwoch, den 2. Feiertag

Grosses Extra-Concert

von der vollständigen 5266

Hirschberger Stadt-Capelle.

Anfang 3¼ Uhr Nachm. Entrée 50 Pf.

Nach dem Concert: Ball.

Ergebenst laden ein

E. Grau,

Musikdirector

J. Siecke,

Hotelbesitzer

Unsere Vertretung für Warmbrunn

hat vom 1. Januar 1884 ab Herr Schuhmachermeister **Haude** daselbst freundlichst übernommen. Bestellungen auf die „**Post a. d. Riesengebirge**“ von diesem Zeitpunkt ab, sowie Insertions-Aufträge bitten wir deshalb an Herrn **Haude** zu richten.

Expedition der „**Post a. d. R.**“

Die Original Singer Nähmaschinen



sind an Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffen. Sie sind mit den neuesten Vervollkommnungen und Apparaten, sowie mit einem neu erfundenen Tretgestell versehen, an welchem Treibrad und Tritt auf Stahlspitzen laufen, wodurch den Maschinen ein fast geräuschloser und der denkbar leichteste Gang verliehen wird.

Die Original Singer Maschinen sind die einfachsten, dauerhaftesten und besten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke, und eignen sich deshalb besonders als ein

nützliches Weihnachtsgeschenk.

Ueber **sechs Millionen** Original Singer Maschinen befinden sich im Gebrauch; im vorigen Jahre allein wurden 603,292 Stück verkauft, oder mehr als ein Drittel der gesamten Nähmaschinen-Production der Erde.

Auf allen bisherigen Welt-Ausstellungen, u. A. zu Wien, Paris, Philadelphia erhielten diese Maschinen die höchsten Auszeichnungen und jetzt wieder in **Amsterdam** den **höchsten Preis**, das Ehren-Diplom.

5050

Die Original Singer Nähmaschinen werden bei geringer Anzahlung gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2 abgegeben, gründlicher Unterricht wird gratis erteilt.

G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12, Ecke der Promenade.

Schlittschuhe,
neueste Muster, beste Qualität,
Kinderschlitten,
Velocipedes, 5228
Laubsägekasten,
Werkzeugkasten,
mit wirklich gutem Werkzeug, empfehlen billigst
Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 und 2.

Einrahmung!

Zum Einrahmen von Bildern jeglicher Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres, empfiehlt sich ergebenst 4931

A. Haschke, Glasernstr.,
Herrenstraße Nr. 21.

Für Herren und Damen das angenehmste Getränk für den Festabend.

Champagner! Champagner!

Rheinländisches Fabrikat und dem französischen vollständig gleichkommend.

Sillery Mousseux.

pr. Flasche 3 Mk., bei 5-10 Flaschen 2 Mk. 50 Pf.

Die Offerte ist sehr billig und hoffe bei den wirklich guten Qualitäten auf reiche Abnahme.

Carte blanche, Grand vin de Champagne.

pr. Flasche 2 Mk. 60 Pf., bei 5-10 Flaschen 2 Mk. 25 Pf.

Carl Oscar Galle's Weinhandlung.

Weihnachts-Ausstellung

bei

A. Günther,

5027

Hirschberg, Priesterstraße 3.

Grosse Auswahl von Leinen, schönen Elsässer baumwollenen Stoffen, fertiger Wäsche für Erwachsene und Kinder.

Specialität: Oberhemden.

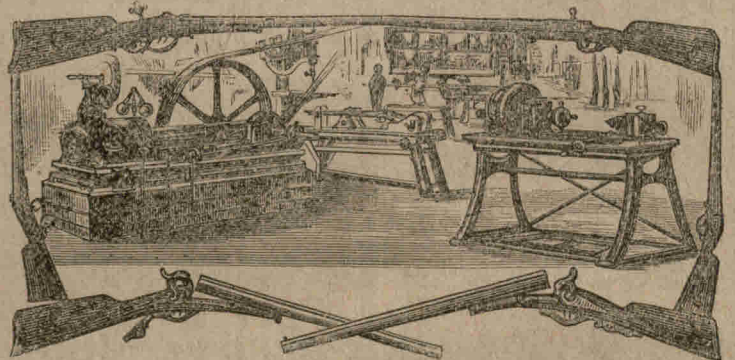
Gardinen, Trikotagen,

sowie grosses Lager selbstgefertigter **Schürzen.**

Ausstellung der W. Rieger'schen Parfümerien und Toilette-Seifen.

Reizende Kartons zu Weihnachtsgeschenken.

Die Maschinen-Gewehrfabrik v. L. Mattis, Hirschberg



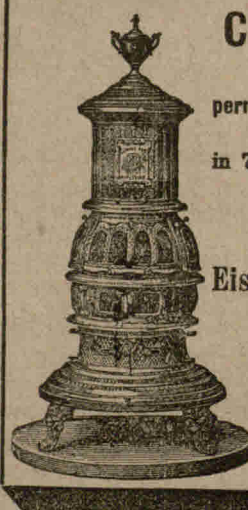
empfehlen als besonders geeignet zu Festgeschenken:
Gartenbüchsen zu Kugel und Schrot (mit Metallhülfen zu öfterem Gebrauch), **Jagdgewehre** und **Büchsen** in allen Systemen, von hochfeiner Arbeit und Güte. 4980

Einem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab ein **Flaschenbier-Detail-Geschäft** eröffne und offerire in vorzüglicher Güte, franco Haus, nachstehend div. Biere:

Münchener Spatenbräu,
Culmbacher,
Böhmisch,
Weizenbier,
Nürnbergger,
Gräzer,
Lagerbier.

Preis-Courant wird auf Wunsch zugesandt. Mein Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehlend, zeichne Achtungsvoll 5265

F. E. Frank.



Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,
permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat.
in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger Garantie bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.
Alleinverkauf f. Hirschberg u. Umgebung:
C. F. Pusch Nachf. in Hirschberg i. Schl.

4822

Veilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: 2 Packet (3 Stück) 40 Pf. 5015

E. Wecker's Seifenmiederlage.

1 Stube nebst Alkove, mit oder ohne Möbel, zu vermieten bei 5256

A. Thamm, Schmiedebergerstr. 2a.

Mit hoher ministerieller Genehmigung.
Grosse Schlesische Lotterie
 zu Breslau 1883.
Sechstausend Gewinne,
 darunter Hauptgewinne i. W. v.
20000 Mark,
 10000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark u. s. w.
Ziehung am
27. Dezember
 dieses Jahres und folgende Tage.
 Loose à 3 Mk. 15 Pf.
 incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch
 A. Molling, General-Debit,
 HANNOVER.
 Auf 10 Loose 1 Freiloos. 4879
 Loose zu haben bei Robert Weidner, Hirschberg, Bahnhofstr. 10.

Für den Weinverkauf
 ist mein Comptoir
heute und morgen
 bis Abends 6 Uhr ununterbrochen geöffnet.
H. Schultz-Völcker's
 Wein-Grosshandlung.

Confection
 für Damen und Mädchen,
Kleider = Stoffe,
Teppiche,
Gardinen,

sowie alle Artikel meines umfangreichen Lagers sind im Preise enorm ermäßigt.

Georg Neugebauer,
 Langstraße Nr. 2.

Die Weihnachts-Ausstellung
 ist durch Eingang eleganter als auch einfacher Neuheiten für den Toilettentisch wieder auf das Reichste sortirt und empfehle dieselbe bei streng reeller als auch billigster Bedienung.
RICHARD WECKE, Friseur,
 Ring 61

Auf mein bedeutendes Lager in
Roth-, Weiss-,
Port-, Madeira-, Ungar-, Champagner-
 und moussirenden
Weinen
 mache ergebenst aufmerksam.
Bowlen-Weine die Flasche 80 Pf.
Rum, Arrac, Cognac, Sherry und
Schlummerpunsche empfehle, um mein
 Lager einigermaßen zu verkleinern, zu billigsten
 Preisen. 5232
G. Daenzer in Warmbrunn.

Viegniker Wahn,
 gemahlen, à Pfund 40 Pf.
 täglich frische Presshefe
 empfiehlt 5163
 die Allschönauer Mehl-Niederlage.

Elfenbein-Schmucksachen,
 zu Festgeschenken sehr geeignet,
 in reizender großer Auswahl und besonders
 billig bei
E. A. Zelder.
 Zum bevorstehenden Fest empfiehlt:
 Junge Gänse,
 Enten,
 Puten,
 frisches Reh- und Rothwild,
 gespickte Hasen,
 Forellen, Karpfen, Hechte, Schleien
 auf dem Markt und im Hause. 5236
Rindfleisch, Helligasse.

Spezialität
 empfiehlt:
 Haus- u. Küchen-
 geräthe, Artikel für den
 Komfort, Bier-, Liqueur- u.
 Bowlen-Service, Eßig- u. Del-
 Menagen, schwed. dreh. Compotieren,
 Servirische, Servirbretter, Wiener Thee-
 bretter, Broteller; **Schreibzeuge** in pracht-
 vollen Arrangements, Schachbretter, Puffkissen
 in einfacher und hochfeiner Ausführung.
 Toiletten-Chatouillen, Kamm- u. Handschubkasten, Tabakkasten u.
 Ferner die beliebten Gebirgs-Druckservwaaren, naturpolit mit
 Ansichten in Spielwaaren u. prakt. Artikeln, Originelle Wand-
 sachen mit Moos u. Rinde (Strappen-Genre) in überraschender Auswahl.

Prakt. Bedarfs-Artikel,
Lurus-Gegenstände,
 originelle Scherz-
 Artikel.

Riesengebirg's
INDUSTRIE BAZAR
 Lamprecht & Jente
 Petersdorf Warmbrunn
 Grossartige permanente
AUSSTELLUNG
 in Präsent-Artikeln jeden Genres

Dem hochgeehrten Publikum bieten
 wir Gelegenheit, Weihnachts-Gin-
 käufe zu Effectiv-Engros-
 Preisen machen zu
 können. 5113

Umtausch gestattet.

Avis für Damen!
 Als Weihnachts-Geschenk für Herren, welche rauchen, dürfte es kaum ein willkommeneres Geschenk geben, als:
„Ein Kistchen feine Cigarren“.
 Damen, welche ein solches Geschenk machen wollen, empfehle ich zum Einkauf mein von den billigsten bis zu den feinsten Sorten reich ausgestattetes **grosses Lager.**
 5251
 Hochachtungsvoll
Robert Weidner,
 Cigarrenhandlung,
 en gros & en détail.
Hirschberg i. Schl.,
 Bahnhofstrasse 10, Hôtel 3 Berge.
 5251

Neu! Patent-Schieberwaage. Neu!
 Die einzige existirende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Federwaagen unmöglich, also unschätzbar für Magazine, Comptoirs und Haushaltungen. Zu haben bei Herren Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schilbauerstr. Nr. 1 u. 2. 5134

Schuh = waaren!
 Um mit meinem großartigen Lager in wirklich anerkannt reellen Fabrikaten einen großen Umsatz zu machen, habe ich **sämmtliche Preise ermäßigt**, und biete somit Gelegenheit, den Weihnachts-Bedarf gut und billig zu machen.
 4956
 Ergebnist
J. A. Wendlandt,
 Schulstrasse 14.

Ricinusbalsam
 mit Chinin, à Kränze 50 und 100 Pf., bester Schutz gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare, ist angekommen. **Feine Bürstenwaaren** jeder Art, zu Geschenken geeignet, empfiehlt billigst **E. A. Zelder.**

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Enslauhe Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 s.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 23. December 1883.

Verfälschene Fäden.*)

Von W. Höffer.

Nachdruck
verboten.

I.

Am Schalter des Zeitungs-Postamtes in Newyork drängten sich Empfänger der verschiedenen Preßzeugnisse, während in einiger Entfernung von den Wartenden ein breitschulteriger, untersehter Mann langsam auf und ab ging, der jeden Ankömmling musterte, jede Gruppe beobachtete und von jedem Gespräch wenigstens einige Brocken zu erhaschen suchte. Dieser Gentleman mit dem zugeknöpften Rock, dem gleichgiltigen Gesicht und dem wuchtigen Rohrstock war ein Geheimpolizist; wenn auch Nichts in seiner äußeren Erscheinung dieses Amt bekundete, so blickte es dennoch für jeden Scharfblickenden aus Haltung und Gangart deutlich hervor.

„Noch Nichts entdeckt, Mr. Thompson?“ fragte einer der Expedienten am Schalter den Herantretenden leise.

„Garnichts, Sir. Aber mit Ihrer gütigen Erlaubniß — wer ist jener Mann dort?“

Der Postbeamte folgte dem heimlich gegebenen Wink. „Der? — Ein harmloser Berrückter, Mr. Thompson, oder ein Stummer.“

„Weshalb glauben Sie das, Sir?“

„Nun, er hört Alles, oder gleichwohl bleibt er stumm. Sie werden aus ihm keine Antwort herauspressen.“

Der Polizist schien lebhaft interessiert. „Wie heißt der Mensch, was treibt er, wozu einem Lande gehört er an und welches Blatt bezieht er?“

Der Expedient suchte die Achseln. „Von allen Diefem kann ich nur die letzte Frage beantworten, Mr. Thompson. Der Fremde empfängt seit beinahe zehn Monaten regelmäßig die „Kreuzzeitung“ („Neue Preussische Zeitung“), und zwar unter dem Namen „Travers“.

„Doch scheint mir dieser fingirt, denn —“

Der Polizist nickte. „Fingirt, Sir?“ wiederholte er. „Der Mann ist weder ein Amerikaner, noch ein Engländer. Ich werde ihn einmal aufs Korn nehmen.“

Und mit diesen Worten trat er, scheinbar unabsichtlich, langsam dem Gegenstand seiner Neugier näher. Die große Halle war allmählich leer geworden, die meisten Zeitungen vertheilt und das Gedränge gelichtet, — jener Fremde trat an den Schalter, um die „Kreuzzeitung“ in Empfang zu nehmen.

Der Polizist streckte, unter dem Arm des Andern hindurch, die Hand aus und ergriff das Blatt.

„Sie erlauben, Sir,“ sagte er in englischer Sprache. „Hm, hm, Mr. Travers! — Finden Sie nicht, daß es Ihnen nützlicher wäre, Stiefel zu kaufen oder Seife, anstatt eine landfremde Zeitung?“

Der so plötzlich Angeredete blieb stumm, obwohl doch der Ausdruck seiner Züge deutlich verrieth, daß er das Gesagte verstanden hatte. Eine Purpurwelle überfluthete, schnell verschwindend, seine Stirn; in den

tiefliegenden Augen blitzte es, aber die Lippen blieben fest geschlossen. Er stand vor dem Polizisten, scheinbar, ohne ihn zu bemerken.

Die Beiden bildeten mit einander einen auffallenden, geradezu schrecklichen Contrast. Während Mr. Thompson gleichsam breitspurig auf fester Basis der bürgerlichen Ordnung dastand, war der Andere eine Art von lebender Vogelscheuche, eine Erscheinung, wie sie in Amerika überhaupt nur gedacht werden kann, nur dort möglich ist. Ohne Kopfbedeckung, mit langem, verworrenem, ungekämmtem Haar, barfuß und in Lumpen, zeigte trotzdem die Haltung des kaum achtundzwanzigjährigen Mannes den Angehörigen der bevorzugten Klassen. Sein schönes Profil, das düsterblickende Auge, die aristokratische Hand — Alles bekundete den Cavalier. Wie er so dastand, den Polizisten um Kopfeshöhe überragend, sprach seine Haltung trotz des verwerthlosten Aeußeren deutlich davon, daß er zu befehlen gewöhnt war.

Mr. Thompson schien in bester, gemüthlicher Stimmung. „Travers!“ sagte er, „Travers! — ist das Ihr wahrer Name, Sir?“

Es erfolgte keine Antwort.

„Wo wohnen Sie?“ forschte der Polizist. „Was ist Ihre Beschäftigung?“

Der Fremde schwieg. Er lehnte mit einer Art von hochfahrender Sicherheit am Posthalter, und trotzdem seine Füße der Stiefel entbehrten, war die Haltung diejenige eines Eleganten.

Mr. Thompson beobachtete ihn unausgesetzt. Dann faltete er das Blatt und gab es seinem Eigenthümer zurück. „Ich glaube weder, daß Sie geisteskrank, noch daß Sie ein Spitzbube sind, mein Herr,“ sagte er langsam und in deutscher Sprache.

Sein kleines, verschmitztes Auge bewachte jede Miene des Andern. Er glich ein wenig dem Tiger, welcher spähend bereit liegt, sich bei der nächsten verdächtigen Bewegung auf sein Opfer zu stürzen und ihm den Garaus zu machen. Aber schon nach Sekunden lächelte er — dieser Mann hatte mit dem Polizisten in ihm Nichts zu schaffen.

„Es ist gut,“ setzte er hinzu, „es ist gut, mein Herr, Sie thäten aber doch klüger, mir zu antworten. — Ich könnte Ihnen nützlich werden.“

Der Fremde nahm das Zeitungsblatt, als habe er es soeben aus den Händen des Beamten empfangen. Ohne eine Bewegung, einen Gruß oder Dank verließ er das Postgebäude, um draußen auf dem Trottoir der Straße, langsam lesend, weiterzugehen. Offenbar bekümmerte es ihn durchaus nicht, welchen Eindruck er bei den Passanten hervorrief.

Der Postbeamte klopfte an den Schalter. „Nun, was habe ich Ihnen gesagt, Mr. Thompson?“ rief er triumphirend.

Der Polizist nickte. „Ich weiß schon, Sir,“ versetzte er zerstreut. „Das ist einer von den vielen seinen Herrchen, die uns Deutschland herüberschickt, wenn es Zeit wird, sie Mores lernen zu lassen, und namentlich wenn die Bucherer nicht länger prolongiren wollen.“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

gebirge.

1883.

28. December c.

jetzt seinen Winteraufenthalt im hiesigen Glosse genommen.

finden des Reichskanzlers wird ein recht erfreuliches geschildert; er ist ande, mäßige Spazierritte zu machen.

ie „Post“ berichtet, beträgt der Kaufpreis, ßen für die 16 Kilometer betragende, rige Bahnstrecke Bergedorf-Ham- 14 Millionen Mark.

Rückkehr des Kronprinzen] schreibt

ufgabe ist es nicht, uns auf dem Gebiete alpolitik zu versuchen und die Reise des it politischen Combinationen in Beziehung aber wie wir der Reise des Kronprinzen

Antheilnahme des Herzens folgten, so ach nicht veräußen, am heutigen Tage ber seine Rückkehr auszusprechen. Und ch nicht veräußen, mit dem Ausdruck en des Dankes zu verbinden, welche die Kronprinzen schuldet.

des Kronprinzen war freilich eine ununter- glänzender Festlichkeiten und schmeichel- zeugungen, die sich Tag um Tag und stunde abwechselten; aber man braucht Spruch des Dichters erinnert zu werden: hwerer zu ertragen sei, als eine Reihe lagen, um zu begreifen, daß auch eine nd gerade eine solche Reise die größten an die geistigen und körperlichen Kräfte stellt.

der Repräsentation werden nicht ohne etragen; sie haben eine Selbstüberwin- ag auf Gewohnheit und Erholung zur von welcher Diejenigen, die den Glanz s bewundern, sich selten eine rechte Bor- n können. Aus den Berichten: „Von Kronprinzen“ wissen wir, wie siegreich zenden Mission nachgekommen ist: im- herzugewinnend inmitten aller der Festlich- i bereitet wurden, wie er einst als Feld- rapazen und Gefahren des Krieges mit c Kraft widerstand, ohne jemals die Deut- elieren, welche ihm eine so unschätzbare ewann.

engungen, welchen sich unser Kronprinz seines fürstlichen Berufes auch jetzt wie- hat, konnten ihm Nichts anhaben, sie Maß seines Wohlbefindens nur gesteigert

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

entwicklung. Ströme der Weisheit und Wahrheit sind hernach von seinen Lippen geflossen, neues, wunderbares Geistesleben hat von ihm her über den Weltkreis sich gebreitet. Verachtete Missionare, geringe Mönche haben die Kunde von dem „Heliand“ dort im heiligen Lande, die Kunde von dem Helibengelge seiner Apostel auch zum Ohr und in die Herzen unseres deutschen Volkes getragen. Da ist's geschehen, daß das wilde Wesen milderer Sitten wich. Reinere Geistesanschauung machte sich geltend, neues Streben und Ringen begann, höher

und Italien Sonntag früh 7^{1/2} Uhr auf der Anhalter Bahn in Berlin ein.

— Ihre R. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm kamen in den letzten Tagen wiederholt von Potsdam nach Berlin, um verschiedene Geschäftsklokale zu besuchen.

— Se. R. Hoheit der Prinz Friedrich Carl, welcher einer Einladung des Landgrafen Friedrich von Hessen zur Theilnahme an Jagden gefolgt war, ist heute früh aus Philippsruhe nach Berlin zurückge-

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

Mit hoher ministerieller Genehmigung.
Grosse Schlesische Lotterie
 zu Breslau 1883.
Sechstausend Gewinne,
 darunter Hauptgewinne i. W. v.
20000 Mark

10000 Mark, 5000 Mark, 3
 Ziehung am
27. Dezember
 dieses Jahres und folgende Tage.
 Auf 10 Loose
 Loose zu haben bei Robert Wei

Für den W

ist mein

heute und

bis Abends 6 Uhr ununterbro

5261

H. Sch

Wei

Confe

für Damen u

Kleider:

Tepp

Gar d

sowie alle Artikel meines umfangrei
 ermäßigt.

Georg I

5262

Lan

Die Weihnacht

ist durch Eingang eleganter
 für den Toiletentisch wieder
 empfehle dieselbe bei streng
 dienung.

RICHAR

5092

Auf mein bedeutendes Lager in
**Roth-, Weiss-,
 Port-, Madeira-, Ungar-, Champagner-
 und moussirenden**

Weinen

mache ergebnis aufmerksam
Bowlen-Weine die Flasche 80 Pf.
Rum, Arrac, Cognac, Sherry und
Schlummerpunsche empfehle, um mein
 Lager einigermassen zu verkleinern, zu billigsten
 Preisen. 5232

G. Daenzer in Warmbrunn.

Viegniker Mohn,

gemahlen, à Pfund 40 Pf.,
 täglich frische Preßhefe

empfiehlt

die Altshöner Mchl-Niederlage. 5163

frisches Reh- und Rothwild,

gespickte Hasen,

Forellen, Karpfen, Hechte, Schleien

auf dem Markt und im Hause. 5236

Rindfleisch, Hüllergasse.

4956

Ricinusbalsam

J. A. Wendlandt,

Schulstraße 14.

mit Chinin, à Kranze 50 und 100 Pf., bester Schutz
 gegen das Ausfallen und Ergrauen der Haare, ist an-
 gekommen. **Feine Bürstenwaaren** jeder Art, zu
 Geschenken geeignet, empfiehlt billigt **E. A. Zelder.**

Verantwortlicher Redacteur: i. B. Paul Dertel.

Verlag und Druck von Paul Dertel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.

Hierzu eine Beilage.

Hundert gehen zu Grunde, ein Einziger kommt als
 reicher Mann wieder nach Hause. Dieser hier scheint
 noch nicht mürbe geworden zu sein, wahrscheinlich ein
 deutscher Offizier, ein Herr von So und So, dem
 der Aristokrat noch aus den Böhern im Aermel her-
 vorschaut. . . . Guten Tag, Sir," fügte er hinzu.
 „Ich habe Eile.“

Und das Postgebäude verlassend, wandte er sich der
 Hafengegend zu, woselbst die verschiedenen Auswanderer-
 häuser oder Hotels mit deutschem Aushängeschild ganz
 besonders seine Aufmerksamkeit zu fesseln schienen. Es
 gab fast keins, in das er nicht auf Augenblicke ein-
 getreten wäre.

Der Mann in Lumpen verfolgte mittlerweile seinen
 Weg, ohne sich darum zu bekümmern, wohin ihn der-
 selbe führte. Er ging weiter und weiter bis an eine
 Promenade, wo er auf der nächsten Bank Platz nahm.
 Den Kopf gestützt, die „Kreuzzeitung“ gefaltet vor sich,
 schien er beim Lesen derselben Alles zu vergessen, den
 nagenden Hunger, die Lumpen und die ungeheure
 Schmach, in welcher er lebte.

Seine eingesunkenen Augen glühten, seine Brust
 athmete schwer, die Zähne preßten sich hörbar auf ein-
 ander. Was er da sah, war eine Liste von Namen,
 weiter Nichts, und dennoch für ihn so viel, — eine
 Welt von Schmerz und Weh. Er hatte sie Alle ge-
 kannt, diese Leute, er glaubte sie vor seinen Blicken
 ersehen zu sehen und hörte ihre Stimmen. Viele,
 Viele waren darunter, die es noch toller getrieben, als
 er selbst, Viele, die durch ihn, seinen leichtsinnigen
 Edelmut, seine Freundschaft vor dem Untergang be-
 wahrt blieben und die doch jetzt auf dieser Liste mit
 verzeichnet standen, die daheim im deutschen Vaterlande
 den Rock ihres Kaisers trugen und vor Denen sich die
 Welt ehrerbietig verneigte, die Alles, Alles besaßen,
 was ihm fehlte.

Seine zitternde Hand bezeichnete eine Stelle des
 Blattes, während die Lippen leise murmelten: „Da,
 da hätte heute mein Name gestanden.“

Und im wilden, unerträglichen Schmerze griff der
 Unglückliche in das zerzauste Haar. Warum folterte
 ihn die aufgeschreckte Phantasie mit den Bildern frühe-
 rer Tage? warum sah er vor sich die geöffneten Säle
 des kaiserlichen Schlosses zu Berlin und den ganzen
 Glanz der versammelten Gesellschaft? Wie oft hatte
 er dort geschwelgt in dem Duft des vornehmen Lebens,
 wie war er jeder Zeit auf dem glatten Parquet des
 Salons so recht in seiner eigentlichen Sphäre gewesen,
 er, der Eleganteste unter den Eleganten, er, der un-
 ermüdete Erfinder neuer Feste, neuer Vergnügungen.

Schaudernd barg er das Gesicht in beide Hände.
 „Und jetzt? Und jetzt?“

Ein Schlag auf die Schulter weckte ihn aus seinen
 verzweiflungsvollen Träumereien. „March da, Vaga-
 bund!“ tönte die barsche Stimme eines Policeman,
 „Deinesgleichen gehört ins Gefängnis, aber nicht da-
 hin, wo anständige Leute verkehren!“

Er blickte auf, wie bewußtlos, verwirrt. Mechanisch
 erhob er sich und ging weiter, es war ja gleichviel,
 wohin ihn die erbarmungslosen Menschen trieben.

Weiter, weiter jetzt zu den Außenseiten der Stadt,
 wo in den Gärten das reife Obst von den Zweigen
 fiel, wo häufig ein Apfel, der suchenden Hand erreich-

bar, am Boden lag, wo kleine, spielende Kinder dem
 zerlumpten Fremdling mit scheuem Blick ihr Butterbrot
 schenkten, wo zuweilen ein Pferd an der Krippe stand,
 vor sich zerschnittene, harte Brotrinden!

Er konnte hier seine Taschen füllen, konnte sich satt
 essen, der Bierkühler wahrte ihm nicht und litt auch
 um dieser Einbuße willen keinen Mangel. Thiere sind
 ja so und so viel baare Thaler werth, man sorgt für
 sie, wie man überhaupt sein Eigenthum vor Gefahr
 beschützt. Nur den Menschen hungert und friert —
 das liebe Vieh ist besser daran.

Zuweilen wühlte aber doch der Schmerz in den
 Eingeweiden des zerlumpten Deutschen so furchtbar,
 daß er vor Mattigkeit zu Boden sank und ohnmächtig
 liegen blieb. Dann brachten ihn die Policemen in das
 nächste Wachlocal, aber am folgenden Morgen mußten
 sie ihn wieder entlassen. Er hatte nicht gebettelt, Nie-
 manden beleidigt und Nichts verbrochen; er war ein-
 fach ein Armer und man fand keinen Grund, ihn zu
 bestrafen. Mochte er so lange in den Straßen der
 Metropole herumirren, bis ihn der Hunger getödtet
 hatte und die Diener des Gesetzes den leblosen Körper
 anstatt in das Arrestlocal in das Leichenhaus brachten.

Er wanderte weiter, halb ohnmächtig vor Schmerz
 und Hunger. Hätten nur die Nachrichten aus der
 Heimath den Stachel der Erinnerung nicht von Neuem
 geschärft, so würde er es ja auch heute ertragen haben,
 wie immer, aber die Erinnerungen an frühere Tage
 brachten ihn fast um den Verstand. Er vergaß es,
 nach Nahrung zu spähen, er trank aus der hohlen
 Hand das kalte Wasser am offenen Brunnen. Zum
 ersten Male fühlte er den Druck des Alkohols.

Ah, was würde er nicht dahingegeben haben, um
 mit einem Menschen vertraulich sprechen, um die Ber-
 geslast auf seinem Herzen mit einem Andern theilen
 zu können.

Er blickte um sich. Heiße, brennende Verzweiflung
 tobte in seiner Seele, er streckte die Arme aus, wie
 um leere Schatten zu sich zu ziehen. Liebe, traute
 Namen flüsternten die bebenden Lippen, ein Schluchzen
 erschütterte die arbeitende Brust.

Es ward Nacht und ein kalter Nordwind püff
 durch die Straßen. Vor ihm lag ein freier Platz, in
 dessen Mitte eine Kirche ihren gewaltigen Bau zum
 Himmel erhob. Die Glocken läuteten, obwohl drinnen
 keine Andacht abgehalten wurde, vielleicht für einen
 Verstorbenen, dem noch über das Ende alles Irdischen
 hinaus die Welt ihre Ehrenbezeugungen nachsandte,
 vielleicht für einen armen Sünder, der morgen abge-
 than werden sollte und dem heute schon gläubige, treue
 Herzen ein Gebet voranschickten zu Gott.

Der Zerlumpte sah fragend, trotzig, mit geballten
 Fäusten am Thurm empor. Warum denn gerade für
 ihn ein solcher Abgrund von Schmach! Warum gerade er
 über den Erdball gejagt, freudlos und einsam wie Rain!

Aber die Kirchenstufen sind für Jedermann, sind
 speciell die Domäne der Bettler. Er dachte es mit
 selbstquälerischem Hohne, er nahm Platz in einem Win-
 kel des Kirchenportals, wohinein der Ostwind nicht ge-
 langen konnte, und ließ den Kopf in beide Hände
 sinken. Draußen wirbelten wilde Blätter auf dem Kies
 des Weges und von fern her schlugen die Wellen des
 Flusses eintönig an das Ufer. (Fortf. folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: i. B. Paul Dertel. Verlag und Druck von Paul Dertel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.